

SESSION 2023

---

**CAPES  
CONCOURS EXTERNE  
ET CAFEP**

**SECTION : LANGUES VIVANTES ÉTRANGÈRES**

**ALLEMAND**

**ÉPREUVE ÉCRITE DISCIPLINAIRE**

Durée : 6 heures

---

*L'usage de tout ouvrage de référence, de tout dictionnaire et de tout matériel électronique (y compris la calculatrice) est rigoureusement interdit.*

*Il appartient au candidat de vérifier qu'il a reçu un sujet complet et correspondant à l'épreuve à laquelle il se présente.*

*Si vous repérez ce qui vous semble être une erreur d'énoncé, vous devez le signaler très lisiblement sur votre copie, en proposer la correction et poursuivre l'épreuve en conséquence. De même, si cela vous conduit à formuler une ou plusieurs hypothèses, vous devez la (ou les) mentionner explicitement.*

**NB : Conformément au principe d'anonymat, votre copie ne doit comporter aucun signe distinctif, tel que nom, signature, origine, etc. Si le travail qui vous est demandé consiste notamment en la rédaction d'un projet ou d'une note, vous devrez impérativement vous abstenir de la signer ou de l'identifier. Le fait de rendre une copie blanche est éliminatoire.**

**Tournez la page S.V.P.**

A

## INFORMATION AUX CANDIDATS

Vous trouverez ci-après les codes nécessaires vous permettant de compléter les rubriques figurant en en-tête de votre copie.

Ces codes doivent être reportés sur chacune des copies que vous remettrez.

► **Concours externe du CAPES de l'enseignement public :**

Concours	Section/option	Epreuve	Matière
E B E	0 4 2 1 E	1 0 1	9 3 1 1

► **Concours externe du CAFEP/CAPES de l'enseignement privé :**

Concours	Section/option	Epreuve	Matière
E B F	0 4 2 1 E	1 0 1	9 3 1 1





## 1. Composition

Erstellen Sie – in Bezug auf das Thema *Fictions et réalités* – eine kritische Analyse des Dossiers, die die Besonderheiten der einzelnen Materialvorlagen A, B und C berücksichtigt.

Arbeiten Sie dazu eine Problematik heraus, die als Leitfaden Ihrer Analyse fungiert. Es wird hier erwartet, dass Sie ausgehend von dieser Problematik einen zusammenhängenden Text verfassen.

## 2. Traduction

**2.1. Übersetzen Sie den Text der Materialvorlage C von Zeile 9 („Mittlerweile gibt es...“) bis Zeile 28 („...miteinander um.“) ins Französische.**

**2.2. Traduisez en allemand le document D dans son intégralité.**

## MATERIALVORLAGE A

»Komödiant!« konnte sich Georg zu rufen nicht enthalten, erkannte sofort den Schaden und biß, nur zu spät, – die Augen erstarrt – in seine Zunge, daß er vor Schmerz einknickte.

5 »Ja, freilich habe ich Komödie gespielt! Komödie! Gutes Wort! Welcher andere  
Trost blieb dem alten verwitweten Vater? Sag – und für den Augenblick der Antwort  
sei du noch mein lebender Sohn –, was blieb mir übrig, in meinem Hinterzimmer,  
verfolgt vom ungetreuen Personal, alt bis in die Knochen? Und mein Sohn ging im  
Jubel durch die Welt, schloß Geschäfte ab, die ich vorbereitet hatte, überpurzelte sich  
vor Vergnügen und ging vor seinem Vater mit dem verschlossenen Gesicht eines  
10 Ehrenmannes davon! Glaubst du, ich hätte dich nicht geliebt, ich, von dem du  
ausgingst?«

»Jetzt wird er sich vorbeugen,« dachte Georg, »wenn er fiel und zerschmetterte!«  
Dieses Wort durchzischte seinen Kopf.

15 Der Vater beugte sich vor, fiel aber nicht. Da Georg sich nicht näherte, wie er  
erwartet hatte, erhob er sich wieder.

»Bleib, wo du bist, ich brauche dich nicht! Du denkst, du hast noch die Kraft, hierher  
zu kommen und hältst dich bloß zurück, weil du so willst. Daß du dich nicht irrst! Ich  
bin noch immer der viel Stärkere. Allein hätte ich vielleicht zurückweichen müssen,  
aber so hat mir die Mutter ihre Kraft abgegeben, mit deinem Freund habe ich mich  
20 herrlich verbunden, deine Kundschaft habe ich hier in der Tasche!«

»Sogar im Hemd hat er Taschen!« sagte sich Georg und glaubte, er könne ihn mit  
dieser Bemerkung in der ganzen Welt unmöglich machen. Nur einen Augenblick  
dachte er das, denn immerfort vergaß er alles.

25 »Häng dich nur in deine Braut ein und komm mir entgegen! Ich fege sie dir von der  
Seite weg, du weißt nicht wie!«

Georg machte Grimassen, als glaube er das nicht. Der Vater nickte bloß, die  
Wahrheit dessen, was er sagte, betuernd, in Georgs Ecke hin.

30 »Wie hast du mich doch heute unterhalten, als du kamst und fragtest, ob du deinem  
Freund von der Verlobung schreiben sollst. Er weiß doch alles, dummer Junge, er weiß  
doch alles! Ich schrieb ihm doch, weil du vergessen hast, mir das Schreibzeug  
wegzunehmen. Darum kommt er schon seit Jahren nicht, er weiß ja alles hundertmal  
besser als du selbst, deine Briefe zerknüllt er ungelesen in der linken Hand, während  
er in der Rechten meine Briefe zum Lesen sich vorhält!«

35 Seinen Arm schwang er vor Begeisterung über dem Kopf. »Er weiß alles  
tausendmal besser!« rief er.

»Zehntausendmal!« sagte Georg, um den Vater zu verlachen, aber noch in seinem  
Munde bekam das Wort einen toternsten Klang.

40 »Seit Jahren passe ich schon auf, daß du mit dieser Frage kämest! Glaubst du,  
mich kümmert etwas anderes? Glaubst du, ich lese Zeitungen? Da!« und er warf Georg  
ein Zeitungsblatt, das irgendwie mit ins Bett getragen worden war, zu. Eine alte  
Zeitung, mit einem Georg schon ganz unbekanntem Namen.

»Wie lange hast du gezögert, ehe du reif geworden bist! Die Mutter mußte sterben, sie konnte den Freudentag nicht erleben, der Freund geht zugrunde in seinem Rußland, schon vor drei Jahren war er gelb zum Wegwerfen, und ich, du siehst ja, wie  
45 es mit mir steht. Dafür hast du doch Augen!«

»Du hast mir also aufgelaert!« rief Georg.

Mitleidig sagte der Vater nebenbei: »Das wolltest du wahrscheinlich früher sagen. Jetzt paßt es ja gar nicht mehr.«

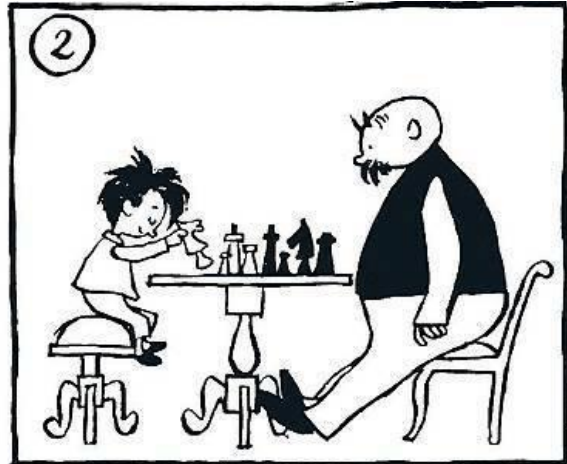
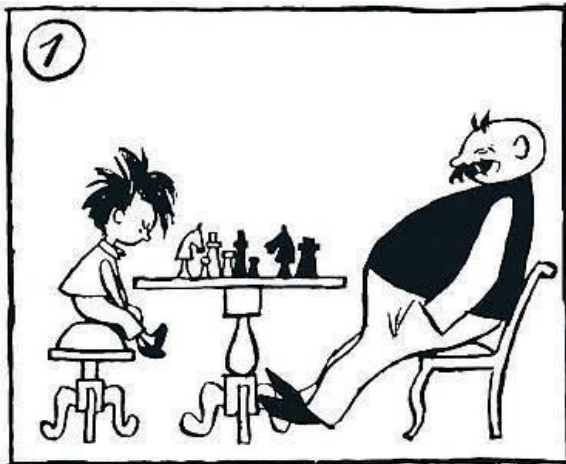
Und lauter: »Jetzt weißt du also, was es noch außer dir gab, bisher wußtest du nur  
50 von dir! Ein unschuldiges Kind warst du ja eigentlich, aber noch eigentlicher warst du ein teuflischer Mensch! – Und darum wisse: Ich verurteile dich jetzt zum Tode des Ertrinkens!«

Georg fühlte sich aus dem Zimmer gejagt, den Schlag, mit dem der Vater hinter ihm aufs Bett stürzte, trug er noch in den Ohren davon. Auf der Treppe, über deren  
55 Stufen er wie über eine schiefe Fläche eilte, überrumpelte er seine Bedienerin, die im Begriffe war hinaufzugehen, um die Wohnung nach der Nacht aufzuräumen. »Jesus!« rief sie und verdeckte mit der Schürze das Gesicht, aber er war schon davon. Aus dem Tor sprang er, über die Fahrbahn zum Wasser trieb es ihn. Schon hielt er das Geländer fest, wie ein Hungriger die Nahrung. Er schwang sich über, als der  
60 ausgezeichnete Turner, der er in seinen Jugendjahren zum Stolz seiner Eltern gewesen war. Noch hielt er sich mit schwächer werdenden Händen fest, erspähte zwischen den Geländerstangen einen Autoomnibus, der mit Leichtigkeit seinen Fall übertönen würde, rief leise: »Liebe Eltern, ich habe euch doch immer geliebt«, und ließ sich hinabfallen.

65 In diesem Augenblick ging über die Brücke ein geradezu unendlicher Verkehr.

Franz Kafka, *Das Urteil*, in: *Die Erzählungen. Originalfassung*, hg. von Roger Hermes, Frankfurt am Main, Fischer, 1996, S. 58-60.

MATERIALVORLAGE B



*M. O. 19.*

*Du hast gewonnen, na warte! Kindererziehung in den Dreißigern.  
Erich Ohser (Gesamtausgabe), Südwestverlag Konstanz 2000*

[www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/was-ist-ein-schlechter-vater-und-spaeter-zum-therapeuten/13488798.html](http://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/was-ist-ein-schlechter-vater-und-spaeter-zum-therapeuten/13488798.html)



## MATERIALVORLAGE C

### Was ist ein schlechter Vater? ... und später zum Therapeuten

Von Barbara Nolte, *Der Tagesspiegel*, 23.04.2016

*Väter können viel falsch machen. Mit Folgen. Viele Kinder tragen als Erwachsene ihre Erlebnisse in psychologische Praxen. Drei Therapeuten berichten.*

**Martin Teising, Psychoanalytiker aus Berlin:** Wie Menschen unter ihren Vätern leiden, ist natürlich ganz individuell. Aber es gibt Muster, die wiederkehren. Zum Beispiel, dass sich Väter wenig um sie gekümmert haben. Das führt zur Frage: Warum war ich es denn nicht wert? Dann gibt es männliche Patienten, die sich von ihren Vätern fürchterlich niedergemacht fühlen. Vielleicht hatten die Väter ein Rivalitätsproblem mit ihnen. Wir haben aber auch Patientinnen, die schon im Erwachsenenalter sind und sich noch immer danach sehnen, vom Vater endlich Anerkennung zu bekommen.

Mittlerweile gibt es aber auch Väter, die so agieren, als wären sie die besseren Mütter. Es lässt sich auch beobachten, dass Eltern ihre Elternschaft verweigern, indem sie negieren, einer anderen Generation anzugehören. Sie möchte sich zu den besten Freunden der Kinder machen. Das kann die Unabhängigkeitsentwicklung der Kinder beeinträchtigen. Es gehört nämlich dazu, sich mit den Eltern in der Pubertät auseinanderzusetzen. Etwas gegen sie zu setzen, um sich nach dieser Phase Teile der Lebensweise der Eltern auch wieder zu eigen zu machen, jedoch in selbstbestimmter Weise.

Natürlich ist es für Eltern und ihre erwachsenen Kinder von Gewinn, wenn ihre Beziehung partnerschaftlich gestaltet wird. Aber man sollte sich bewusst sein, dass es ein Abgrenzungsbedürfnis der Jungen von den Alten in der Geschichte immer gegeben hat. Es gehört zur menschlichen Kultur, dass die nächste Generation anders lebt als die vorhergehende. So entsteht Entwicklung. Das ist übrigens eines der Hauptunterscheidungsmerkmale zu den Tieren.

Für beide Geschlechter ist die Vaterbeziehung wichtig. Kinder brauchen Väter, die sie schützen, sie fördern, ihnen Sicherheit vermitteln. Und die ihnen eine Antwort auf die Frage geben: Wo komme ich denn her?

Wir sind ein Produkt aus der Begegnung zweier Menschen. Deshalb interessiert uns immer: Wie waren diese Menschen? Wie unterschieden sie sich? Wie gingen sie miteinander um?

Deshalb gibt es für unsere Psyche streng genommen auch keine abwesenden Väter oder Mütter, selbst wenn Kinder bei Alleinerziehenden aufwachsen. Das fehlende Elternteil ist in der Fantasie präsent. Es ist für Kinder nachteilig, wenn das anwesende Elternteil das abwesende entwertet. Wenn zum Beispiel eine alleinerziehende Mutter

mit einem Jungen lebt, ist die Frage: Welches Bild vom Vater vermittelt sie – ist er jemand, der auch etwas Gutes zu bieten hat? Oder jemand, der völlig versagt hat.  
35 Wenn eine Entwertung generalisiert wird – ‚so sind die Männer‘ –, wird es für den Jungen, der selbst eine männliche Identität entwickeln muss, sicher nicht einfach.

Günstig ist, wenn Kinder Elternteile erleben, die sich gegenseitig wertschätzen. Kinder sehen, dass es neben der Mutter, platt gesagt, eine andere Sorte Mensch gibt, die eine Alternative bietet. Manche Autoren sprechen von einem mütterlichen und einem  
40 väterlichen Prinzip. Mutter sein heißt demnach Ja-Sagen, Vater heißt Nein-Sagen. Das mütterliche Prinzip bedeutet, für einen Menschen zu sorgen. Das väterliche Prinzip bedeutet, einen Menschen zu fordern, um ihn zu fördern. Diese Zuschreibung ist nicht auf das biologische Geschlecht bezogen. Gemeint sind zwei Prinzipien, die von den beiden Elternteilen verkörpert werden. Das ginge ja auch gar nicht anders: Jede  
45 Mutter, die das Kind von der Brust absetzt, sagt damit bereits „Nein“. Ein „Nein“ kann ein Antrieb sein. Auch die Rivalität mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil kann einen voranbringen, wenn die Konkurrenz vom Grundgefühl der Wertschätzung getragen wird. [...]

[www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/was-ist-ein-schlechter-vater-und-spaeter-zum-therapeuten/13488798.html](http://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/was-ist-ein-schlechter-vater-und-spaeter-zum-therapeuten/13488798.html)

## MATERIALVORLAGE D

**2002** – Ce jour-là, ma mère m'avait surpris en train de danser, seul, dans ma chambre. J'avais essayé de faire des mouvements les plus silencieux possible, de ne pas faire de bruit, de ne pas respirer trop fort, la musique n'était pas forte non plus mais elle avait entendu quelque chose de l'autre côté de la paroi du mur et elle est venue voir  
5 ce qui se passait. J'ai sursauté, à bout de souffle, mon cœur dans la gorge, mes poumons dans la gorge, je me suis tourné vers elle et j'ai attendu – cœur dans la gorge, poumons dans la gorge. Je m'attendais à un reproche ou à une moquerie mais elle m'a dit avec un sourire que c'était quand je dansais que je te ressemblais le plus. Je lui avais demandé : « Papa a déjà dansé ? » – que ton corps ait déjà fait quelque  
10 chose d'aussi libre, d'aussi beau et d'aussi incompatible avec ton obsession de la masculinité m'a fait comprendre que peut-être tu avais été une autre personne, un jour. Ma mère avait fait oui de la tête : « Ton père dansait tout le temps ! Partout où il allait. Quand il dansait tout le monde le regardait. J'étais fière que ce soit mon homme ! » J'avais traversé la maison en courant et j'étais venu te voir dans la cour où  
15 tu coupais du bois pour l'hiver. Je voulais savoir si c'était vrai. Je voulais une preuve. Je t'ai répété ce qu'elle venait de me dire et tu as baissé les yeux en disant, avec une voix très lente : « Il ne faut pas croire à toutes les conneries que raconte ta mère. » Mais tu rougissais. Je savais que tu mentais.

Edouard Louis, *Qui a tué mon père ?*, Le Seuil, 2018, p.11-12.